Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0

Jahresbericht 2022

Spendenkonto
Sparkasse Aachen
IBAN DE60 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSDE33

info@caritas-aachen.de
www.caritas-aachen.de

caritas

Info ▸ Unser Verband möchte eine geschlechtergerechte Sprache verwenden und gleichzeitig für eine gute Lesbarkeit seiner Texte sorgen.

Wir verzichten daher auf die Nutzung von Gendersternchen oder Gendergaps, bemühen uns aber um sensible Formulierungen.

Textpassagen, bei denen wir dennoch bei personenbezogenen Bezeichnungen die in der im Deutschen übliche männliche Form nutzen, sollen keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

caritas

Liebe Leserinnen und Leser,

mit herzlichem Dank an alle, die auch im letzten Jahr so erfolgreich und engagiert in unserem Verband mitgewirkt haben, berichten wir gerne im vorliegenden Jahresbericht exemplarisch von unserem Wirken.

Um unserem Anspruch als sozialer Partner in der Region und unserem Motto „Not sehen und handeln" gerecht zu werden, leisten wir nicht nur konkrete Hilfestellungen für die Menschen, sondern suchen auch sozialpolitische Lösungen und positionieren uns, um das Miteinander in unserem Gemeinwesen zu stärken.

Als eine der drei Wesensausdrücke von katholischer Kirche war es uns als Caritas auch wichtig, zu den Anliegen der Initiative #OutinChurch Stellung zu beziehen.

Denn: „Nächstenliebe kennt keine Ausgrenzung!“
Sie ist für die Caritas nicht nur sinnbildlich zu verstehen, sondern – sowohl in der wortwörtlichen Übersetzung als auch in der täglichen Arbeit – Ursinn und Triebfeder caritativer Tätigkeit.

Wir begrüßen daher die Initiative #OutinChurch. Menschen müssen im kirchlich-caritativen Dienst auch ihre sexuelle Orientierung ohne Angst um ihren Arbeitsplatz leben können. Deshalb unterstützen wir alle Anstrengungen zur Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts.

Wir sind – gemeinsam mit den Aachener Caritasdiensten – als Arbeitgeber ein verlässlicher Partner für eine vielfältige, plurale Mitarbeiterschaft von über 1.000 Mitarbeitenden hier in der StädteRegion Aachen. Das ist im Übrigen gängige Praxis seit über 20 Jahren. Es betrifft auch den Umgang mit Menschen, die geschieden und wieder verheiratet sind sowie Kolleginnen und Kollegen, die ein anderes religiöses Bekenntnis haben, sich aber den Zielen und Werten der Caritas verpflichtet sehen.

Seit 125 Jahren setzt sich die Caritas in Deutschland für eine solidarischere Gesellschaft ein. Deshalb stehen im Zentrum der Jubiläumskampagne der Caritas „Das machen wir gemeinsam“ Werte, die unser Handeln bestimmt haben und auch in Zukunft prägen werden: Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe – diese sind von den berechtigten Forderungen der Initiative #OutinChurch nicht trennbar.

Durch deren Engagement ist es – in für kirchliche Verhältnisse atemberaubender Geschwindigkeit – gelungen, innerhalb eines Dreivierteljahres die Grundordnung grundlegend zu reformieren.

Dieses Grundstatut für kirchliche Arbeitsverhältnisse legt nicht mehr den Fokus auf die persönlichen Lebensverhältnisse der Mitarbeitenden und deren „Überprüfung“, sondern nimmt die kirchlichen Institutionen in die Pflicht, an einer christlichen Unternehmenskultur zu arbeiten. Zusammen mit den Mitarbeitenden kann so der Arbeitsort zu einem Erfahrungsraum gelebten Glaubens werden.

So kann Caritas als Teil der Kirche geradlinig, aufrecht und zugewandt mit den ihnen anvertrauten Menschen umgehen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf das weitere Miteinander – mit und für die Menschen.

Bernhard Verholen
Vorstandssprecher

Ralf Kaup
Vorstand

caritas

Glücksspenden sammeln: Neue Aufgabe für einen ehemaligen Parkschein-Automaten

Knallgrün statt mausgrau und Belege für Glücksspenden statt Parktickets. Die APAG, Aachener Parkhaus-Betreiber und seit zehn Jahren enger Partner von Café Plattform und Suchthilfe, hat einen Parkticket-Automaten zum Spendensammler umgebaut.
Der Erlös kommt unserem Projekt Querbeet zugute. Schon viele Jahre arbeiten APAG und Caritas eng zusammen. Jetzt entwickelten sie gemeinsam eine Idee, bei der auch die Kundinnen und Kunden des Parkhauses Galeria Kaufhof / City mit Spenden helfen können. Die Bedienung ist einfach:
Münzen einwerfen und anschließend den Beleg entnehmen. Die APAG leitet die Spenden zu 100 Prozent an uns weiter.

Simon Papayianni, Geschäftsführer der APAG, erklärt: „Die APAG kennt die Not von Menschen ohne Wohnung oder mit Suchterkrankungen, weil sie häufig Unterschlupf in Parkhäusern suchen. Das ist aber keine gute Lösung für sie und für die Kunden der Parkhäuser. Daher unterstützen wir gerne die Angebote Café Plattform und Querbeet.“

Unser Kollege Wolfgang Offermann betont auch die soziale Wirkung eines solchen Engagements: „Mithilfe solcher Initiativen erhalten die Menschen im Café Plattform eine Stimme in der Mitte der Gesellschaft.“

Er freut sich über die ständig steigende Zahl an Privatpersonen und Unternehmen, die mit Geldzuwendungen, Sponsoring, Sachspenden oder Freiwilligenarbeit das Miteinander in der Region bereichern.

Herzlich bedanken wir uns bei allen Glücksspenderinnen und Glücksspendern, die uns unterstützen und so bei vielen Menschen für Glücksmomente sorgen.

Weitere Informationen ▸

Wolfgang Offermann, Telefon 0241 47783 17, w.offermann@caritas-aachen.de

Neustart: „Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende“

Cari-Was? Ah. Caritas! Na klar, die weißen Autos vom Pflegedienst … aber was die sonst noch machen? … Ja irgendwie was Soziales für Bedürftige…

Für alle neuen Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Jahr bei uns ihren Dienst aufnahmen, organisierten wir im Herbst erstmals wieder zwei Einführungsveranstaltungen.
In jedem Jahr starten viele Auszubildende, Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, aber auch erfahrene Fachkräfte ihr berufliches Leben in unserem Verband.

Da ist es gut, herzlich zu sagen: „Schön, dass Sie da sind!“ Mit diesem Willkommensgruß des Vorstands starteten die gemeinsamen Nachmittage. Die neuen Kolleginnen und Kollegen repräsentierten bereits in der Vorstellungsrunde etwas von der großen Vielfalt der Aufgaben, die von unserem Verband in Notsituationen geleistet werden. Die Beiträge zeigten anschaulich, dass das christliche Programm „Nächstenliebe“ – wie es in der Satzung heißt – in unmittelbaren Kontakt zum Leben der Menschen führt.

„Es ist gut, mehr voneinander zu wissen, wo ihr überall unterwegs seid und Gutes tut“, so das Fazit einer Teilnehmerin. Neben der beruflichen Profession geht es immer um Zuwendung und Menschenfreundlichkeit. Darüber wurde offen diskutiert – natürlich auch bei Kaffee und Kuchen.

Der amüsante und informative Werbespot „Cariwas? Caritas!“ aus Freiburg wurde ebenfalls präsentiert:
https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/wofuerwirstehen/cariwas

Weitere Informationen ▸

Alfred Etheber, Telefon 0241 47783 – 116, a.etheber@caritas-aachen.de

„Herzenspost“ erfreut einsame Menschen in unseren Pflegeeinrichtungen

Gemeinsam mit unserer youngcaritas konnten wir in den Partnerunternehmen unseres Caritas-Unternehmensservice viel Unterstützung für unsere Idee „Herzenspost“ finden, bei der freundliche Menschen ein Herz für einsame Menschen zeigten.

50 liebevoll geschmückte Weihnachtskarten mit Gedichten, Beschreibungen von Familientraditionen und ganz persönlichen Einblicken wurden durch die Belegschaften von Misereor und der EWV gestaltet und an uns übergeben.

Die Rückmeldungen aus dem Papst Johannes Stift, dem Klosterstift Radermecher und unseren Pflegestationen motivieren uns, die Aktion zu wiederholen.

Eine Mitarbeiterin der Aachener Caritasdienste freute sich, wie sehr die Bewohnerinnen und Bewohner diese „Glücksmomente“ genossen: „Besonders die individuelle Gestaltung erzeugte ein Leuchten in den Augen – auch bei denen, die verbal nicht mehr kommunizieren können.“

Anne-Katrin Hardt (EWV, links) übergibt Jessica Hugot die liebevoll gestalteten Präsente.

Thomas Antkowiak und Elisabeth Brauers (MISEREOR)

Weitere Informationen ▸

Jessica Hugot, Telefon 0241 47783 33, j.hugot@caritas-aachen.de

Neue Einheiten, bewährte Expertise

Sinnvolle Differenzierung der vielfältigen Angebote im bisherigen Referat Ehrenamt-Familie-Migration

Nach wohlüberlegten Planungen im letzten Jahr wurden Anfang 2023 die Arbeitsbereiche in unserem Referat „Ehrenamt-Familie-Migration in drei neue Einheiten unterteilt: Die neue Struktur ordnet die bewährten Angebote zum einen in den neuen Referaten „Ehrenamt“ und „Migration und Integration“. Die Hilfen des Kompetenzfelds Familie wurden in die jetzt erweiterte Stabsstelle Familien- und Unternehmensservice eingefügt.

Die Entscheidung, das Referat aufzuteilen, war notwendig, da die Zahl der Mitarbeitenden in den letzten Jahren von 15 auf phasenweise über 50 anwuchs.

Die Verantwortung ist nun auf mehrere Schultern verteilt. Zugleich investieren wir durch die Übertragung von Leitungsverantwortung auf jüngere Kolleginnen und Kollegen auch in die Zukunft des Verbandes.

Dieser Wechsel löst für mich als langjähriger Leiter des ehemaligen Referats gemischte Gefühle aus, schließlich habe ich 20 Jahre meine Energie und Leidenschaft in dessen Entwicklung gesteckt.

In dieser Zeit wurde „die Scheibenstraße“ zu einer wichtigen und unverzichtbaren sozialen Institution innerhalb und außerhalb der Caritas.

Ich spüre aber auch ein Kribbeln in meinem Bauch, eine Vorfreude auf das Neue und Unbekannte, das vor uns und mir liegt. Mich reizt die Möglichkeit, wieder im operativen Geschäft tätig zu sein, indem ich den Bereich der Offenen Altenarbeit übernehme. Ich freue mich sehr auf die Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren. Gleichzeitig darf ich als Referatsleitung Ehrenamt mein Wissen und meine Erfahrungen mit der nächsten Generation teilen, die sukzessive Leitungsverantwortung übernimmt.

Die Veränderungen, die mit der Neustrukturierung einhergehen, bieten dem gesamten Verband die Chance, innovative neue Wege zu gehen und gleichzeitig Bewährtes und Erfolgreiches zu bewahren. Zuversichtlich blicke ich auf unser gemeinsames Gestalten der Zukunft und wünsche den neuen Einheiten und Leitungskräften einen erfolgreichen Start.

Ralf Bruders

Weitere Informationen ▸

Ralf Bruders, Telefon 0241 94927 27, r.bruders@caritas-aachen.de

Ukraine-Hilfe

Wir alle waren erschüttert von den unendlich entsetzlichen Nachrichten, die uns im Februar aus der Ukraine erreichten.

Einige Mitarbeitende haben familiäre oder persönliche Bindungen zu Menschen im Kriegsgebiet, von uns begleitete Patienten, die Krieg in ihrer Kindheit erlebten, klagten über schmerzhafte Erinnerungen.

Wir reagierten mit der Benennung von seelsorgerischen Ansprechpartnern. Ebenso erweiterten wir die Hilfen unseres Migrationsdienstes „Herkunft:Zukunft“.

Bild: Clay Banks /unsplash

Hotline für Helfende

Im Zentrum unserer diversen Maßnahmen stand die Einrichtung unserer Hotline für Helfende.

Beeindruckt von der Solidarität und dem bewundernswerten Engagement der zahlreichen Initiativen in der Region, die geflüchtete Menschen aufnahmen, versorgten und begleiteten, stellten wir ihnen unsere jahrelang systematisierte Expertise zur Verfügung. Ehrenamtliche Kräfte konnten mit allen Fragen, die sich aus diesem Engagement ergaben, an uns wenden.

Neue Projektstelle

Seit Februar 2022 haben sich über 8 Mio. Menschen aus der Ukraine auf den Weg in andere Länder gemacht, um Schutz vor Krieg und Gewalt zu suchen. Einige der Geflüchteten kamen in Aachen an und mussten untergebracht und mit dem Nötigsten versorgt werden.

Die Schutzsuchenden bringen auch eigene Stärken, Expertisen und Interessen mit. Viele engagieren sich heute selbst ehrenamtlich und wirkten aktiv an der Hilfe für Neuankommende mit.

nowar

In einer neuen Projektstelle unterstützte unsere Kollegin Dilara Norden dieses Engagement der Geflüchteten. Der Fokus dieser Förderung lag auf dem Wohl der Kinder, die in Spielgruppen von Ehrenamtlichen aus der Ukraine betreut werden.

In enger Zusammenarbeit mit Gemeinden und Begegnungsorten konnten wir auf bereits bestehende eingespielte ehrenamtliche Netzwerk-Strukturen zurückgreifen.

Mit unserer „Schnipsel-Aktion #nowar“ positionierten sich die youngcaritas-Standorte im Bistum Aachen gemeinsam zum Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine.

Aus vielen einzelnen Papierschnipseln gestalteten sie ein gemeinschaftliches Bild.
Da oft die weltweit in anderen Regionen grausam geführten Kriege vergessen werden, war es den Akteurinnen und Akteuren ein wichtiges Anliegen, auch hierauf aufmerksam zu machen.
Die Schnipsel wurden von Kindern und Jugendlichen in den Ukraine-Farben blau und gelb und in anderen bunten Farben mit Gedanken zum Thema Krieg überall in der Welt beschrieben und bemalt. Dabei konnten sie alles ausdrücken, was ihnen hierzu gerade durch den Kopf geht.

Am Ende wurden alle Teile zu dem Schriftzug #nowar zusammengefügt - um so ein Zeichen für Frieden zu setzen.

Geflüchtete verschiedener Klassen?

In ganz Deutschland treffen die Geflüchteten aus der Ukraine auf eine enorme Hilfsbereitschaft, die sowohl privat organisiert, als auch strukturell verankert ist.

Es bildeten sich zahlreiche ehrenamtliche Initiativen und Anlaufstellen, die den Geflüchteten das Ankommen in Deutschland erleichterten. Auch öffentliche Orte wie Schwimmbäder reagierten mit großer Offenheit und boten teils kostenlosen Eintritt für Ukrainerinnen und ihre Kinder an.

Neben dem privaten Engagement wurden auch strukturelle Hürden minimiert. Die „Ukraine-Aufenthalts-Übergangsverordnung“ sorgte beispielsweise dafür, dass Ukrainerinnen keinen Asylantrag stellen müssen und nicht gezwungen sind, nur an einem Ort zu bleiben – wie es für Geflüchtete anderer Länder während ihres Asylverfahrens der Fall ist. Auch öffentliche Verkehrsmittel dürfen von Ukrainerinnen vielerorts kostenlos genutzt werden. Ebenso ist der Zugang zu Sprachkursen leichter und die soziale Absicherung fällt für Ukrainerinnen höher aus.

Im August bot Malu Wilz, Inhaberin eines Aachener Kosmetikstudios, elf Ukrainerinnen die kostenfreie Teilnahme an einer einwöchigen kosmetischen Ausbildung an. Dieses Willkommensangebot wurde begeistert angenommen. Es ist ein brauchbares Beispiel für Integration. Die Caritas begrüßt dieses wertvolle Engagement der Zivilgesellschaft.

Gleichzeitig warnt sie vor einer „Zweiklassengesellschaft“ zwischen Geflüchteten und betont, dass Menschenrechte universell sind und das Recht auf Schutz und Unterstützung

Weitere Informationen ▸

Martin Rietschel, Telefon 0241 94927 227, m.rietschel@caritas-aachen.de

für alle Geflüchteten gleichermaßen gelten muss. Aus diesem Grund richtet die Caritas ihre Angebote weiterhin an alle Menschen – unabhängig ihres Herkunftslandes.

Die privat organisierte und institutionell verankerte Hilfsbereitschaft wirkt sich positiv auf die Integrationschancen der geflüchteten Ukrainerinnen aus, jedoch werden dabei auch eklatante Chancenungleichheiten zwischen Geflüchteten unterschiedlicher Herkunftsländer deutlich.

Während die einen komplizierte Asylverfahren durchlaufen müssen und Angst vor Abschiebung erleben, genießen die anderen mehr Rechte und Möglichkeiten. Dabei sind die Fluchtursachen in aller Regel identisch: Menschen, die ihre Heimat verlassen, suchen Sicherheit vor Gewalt, Krieg und Menschenrechtsverletzungen, ganz gleich aus welchem Land sie flüchten.

Wir werden weiter für alle da sein!

Aktivierung des Ehrenamtes nach Corona

Wir alle hofften im letzten Jahr ständig auf eine Verbesserung der Pandemielage, um wieder die persönliche Begegnung in der sozialen Arbeit zu ermöglichen.

Auch für unser Ehrenamt wünschten wir uns ein Aufleben des bürgerschaftlichen Engagements, das zwei Jahre erschwert wurde.

Gemeinsam mit Linus Offermann von unserem Kooperationspartner „Verein zur Förderung des Ehrenamtes e.V.“ organisierten wir daher im Freiwilligenzentrum zwei öffentliche Auftritte mit Info-Ständen auf den Wochenmärkten in Burtscheid und Eilendorf.
Wir gingen aktiv auf Menschen zu, die dort einkauften, um sie für das Thema zu sensibilisieren und für den Stellenwert des Ehrenamtes zu werben. Viele Passanten nutzten die Gelegenheit, spontan Fragen zu stellen oder vereinbarten ausführlichere Beratungsgespräche.

Yvonne Hildebrandt und Linus Offermann sind zuversichtlich: „Unsere Talentsuche ist gut angekommen. Ehrenamt bereichert nicht nur den Menschen selbst, sondern hält unsere Gesellschaft zusammen – auch und gerade in schwierigen Zeiten.“

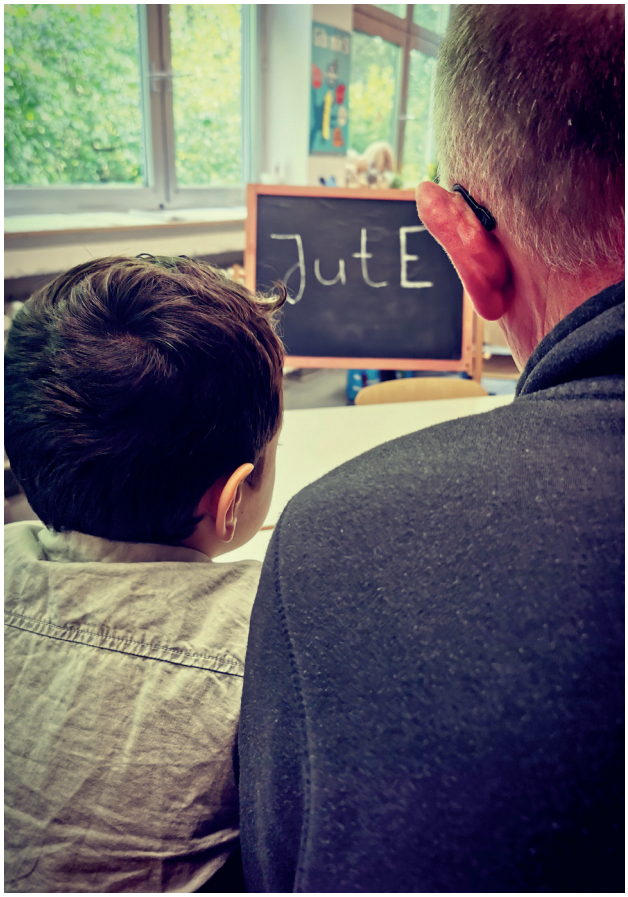
Weitere Informationen ▸

Yvonne Hildebrandt, Telefon 0241 94927 24, y.hildebrandt@caritas-aachen.de

JutE trifft auf große Resonanz

Seit 2008 unterstützt unser Angebot „Jugend trifft Erfahrung – JutE“ Grundschulkinder durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren auf ihren ersten Schritten im Schulleben. Ziel bleibt es, Kinder durch persönliche Zuwendung und fachliche Hilfe beim Lesen, Schreiben und Rechnen zu fördern und somit ihre Bildungschancen zu verbessern.

Im vergangenen Jahr haben wir unser Engagement an 28 Aachener Grundschulen fortgesetzt. Mit unserem bewährten Konzept der 1:1-Betreuung ermöglichten wir so Kindern eine individuelle Förderpatenschaft.



Seit 2020 waren eine Vielzahl der Mentoren aufgrund der Corona-Pandemie nicht in der Lage, an den Schulen zu arbeiten oder empfanden die Lage an den Schulen als zu unsicher. Hinzu kam, dass der Austausch unter den Mentoren aufgrund der Kontaktbeschränkungen erschwert wurde.

Nichtsdestotrotz ruhte das JutE-Projekt zu keinem Moment. Wir wollten unsere ehrenamtlichen Kräfte bald wieder zurück ins Schulleben bringen.

Zunächst kontaktierten wir sie und fragten sie nach der aktuellen Situation und ihren Bedürfnissen. Wir stellten in diesem Umfrage-Prozess fest, dass einige aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit oder veränderter Lebenssituation nicht mehr als Mentor arbeiten konnten. Parallel dazu konnten neue engagierte Mitarbeiter für das Projekt gewonnen werden. In 2022 unterstützten 58 Mentorinnen und Mentoren 69 Kinder.

Darüber hinaus stehen wir laufend mit den Aachener Schulen in Verbindung.

Im Rahmen der WDR Lokalzeit Aachen wurde JutE vorgestellt: Unser langjähriger Mentor Martin Kämper präsentierte seine Arbeit an der katholischen Grundschule Bildchen.

Die Berichterstattung zeigte, dass JutE in der Region Aachen und Alsdorf sehr bekannt ist und auf große Resonanz stößt. Auch das Interesse an einer Tätigkeit als Mentor ist hoch, denn nach der Ausstrahlung zeigten viele Bürger Bereitschaft, sich für die Bildung und Förderung junger Menschen einzusetzen.

Dieses ehrenamtliche Engagement ist eine wichtige Grundlage für den Erfolg von JutE.

Für das kommende Jahr 2023 haben wir uns weitere Ziele gesetzt:

Ein wichtiger Schwerpunkt wird die Durchführung von Präventionsschulungen sein, um die Mentoren in Alsdorf noch besser auf ihre Aufgaben vorbereiten zu können. Außerdem werden wir spezielle und praxisnahe Fortbildungen anbieten.

Weitere Informationen ▸

Martin Rietschel, Telefon 0241 94927 227, m.rietschel@caritas-aache.de

Neue Leitung im Netzwerk Brückenschlag

Im April übernahm Petra Stoschek (im Bild links) von Jessica Hugot die Leitung des Netzwerks Brückenschlag.

Hier unterstützen wir Familien mit krebserkrankten Eltern und minderjährigen Kindern in der Region. Seit 2013 gestalten das Uniklinikum Aachen und unser Verband dieses erfolgreiche aufsuchende und familienzentrierte Angebot, bei dem eine feste Ansprechpartnerin die Familien über verschiedene Erkrankungsphasen hinweg begleitet, diese informiert und berät.

Die beiden „Gründerinnen“ Jessica Hugot (Caritas) und Andrea Petermann-Meyer (Uniklinik Aachen) haben die nachhaltige Entwicklung vom Pilotprojekt über eine Versorgungsforschungsstudie bis zum etablierten Angebot mit großem Engagement vorangebracht.

Insgesamt nahmen wir im letzten Jahr 75 Familien neu in unsere Begleitung auf, damit konnten unsere Familien-Scouts seit Projektbeginn über 600 Familien erfolgreich begleiten.

Aber nicht nur die Menschen in der Region profitieren von diesem innovativen Angebot: Als Forschungsprojekt angelegt, soll es als Modell dienen, um es künftig bundesweit als Regelleistung der Krankenkassen vorzuhalten.
Derzeit ist Brückenschlag aber noch dringend auf Spenden angewiesen.

Diese benötigen wir auch, um unser neues Nachsorge-Projekt zu finanzieren:

Im Hilfeprozess sind unsere Familien-Scouts für die ganze Familie feste Ansprechpartnerinnen in dieser besonderen Krisensituation. Nach Abschluss der intensiven Begleitung bleibt für viele weiterhin der Bedarf, mit uns in Kontakt zu bleiben: Beratung und Austausch werden angefragt, aber auch der Wunsch geäußert, sich mit Familien in vergleichbarer Situation zu vernetzen.

Diese Ideen haben wir aufgegriffen. Wir halten verschiedene Angebote bereit, bei denen sich die Familien bei regelmäßigen Gruppenveranstaltungen, Informationsveranstaltungen und interaktiven Workshops austauschen und informieren, aber auch über gemeinsame Aktivitäten stärken können.

Eine unserer ersten Aktionen war eine buntgemischte, interaktive Stadtführung durch Aachen, die den Familien eine kleine Auszeit aus dem Alltag bot.

Rückmeldungen und weitere Informationen ▸

Petra Stoschek, Telefon 0174 1534216, p.stoschek@caritas-aachen.de

Starten im Garten

Unsere „moliri – Servicestelle für Familiengesundheit“ motiviert zu mehr Bewegung an der frischen Luft

Das Begegnungszentrum der Gemeinde Herz Jesu in Herzogenrath, in dem unsere „moliri – Servicestelle für Familiengesundheit“ seit drei Jahren verortet ist, verfügt über einen Garten hinter dem Haus und ein tolles Außengelände mit Bäumen und Wiese vor dem Haus. Diese Grünflächen nutzen wir nun für neue gesundheitsfördernde Spielmöglichkeiten. Denn Kinder brauchen Platz zum Bewegen, am besten an der frischen Luft in der Natur. Motorik, Sinne und Abwehrkräfte werden gestärkt, das tut Eltern und Kindern gut.

Deshalb luden wir interessierte Eltern und Kinder zu einer Auftaktveranstaltung ein, um „in den Garten zu starten“ und gemeinsame Zeit mit Outdoor-Bewegung und Begegnung zu verbringen. Es wurde zusammen gespielt, gelacht, geredet, Stockbrot gebacken und vieles mehr.

Durch unterstützende Spenden von Generali Deutschland AG und der Town & Country-Stiftung konnten als „Startschuss“ Gartenbänke, Sitzkisten und Spielmaterial für die Kids sowie eine Feuerschale angeschafft werden. Mitarbeitende des Generali Standortes Aachen packten beim Zusammenbau und der farblichen Gestaltung der Sitzmöbel tatkräftig mit an und gestalteten das gesellige Auftaktfest engagiert mit. Dafür sagen wir von Herzen: „Danke!“

Da Kinder auch bei ungemütlichen Wetterlagen Bewegung genießen, überbrückten wir die kalte Jahreszeit „indoor“ mit einem „Winterquartier“.

Weitere Informationen ▸

Monika Jentzen-Stellmach, Telefon 02406 9878 334, m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de

Caritas fordert unabhängige Migrationsberatung

Mängel in der Umsetzung des Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement“ (KIM)

In zwei Fachgesprächen mit den Kandidatinnen und Kandidaten zur Landtagswahl am 15. Mai warben wir gemeinsam mit dem Bistumsverband der Aachener Caritas für mehr Unabhängigkeit in der Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund. Konkret kritisierten wir die Umsetzung des Landesprogramms „Kommunales Integrationsmanagement“ (KIM).

KIM ist ein mit 75 Millionen Euro Steuergeldern ausgestattetes Programm des Landes Nordrhein-Westfalen, das auf die Verbesserung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zielt. 2021 wurde es flächendeckend in NRW eingeführt. Diese Mittel fließen sämtlich in die Kommunen, schwerpunktmäßig in die drei Aufgabenbereiche Strategische Aufgaben/ Steuerung Overhead, Case Management sowie Stellenfinanzierung bei der Ausländerbehörde.

Insbesondere zum Bereich Case Management hatte die Caritas Fragen und Anregungen:
Mit mehr als 35 Millionen Euro werden Kommunen gefördert, um Personal vorzuhalten, das in die Beratung der Menschen einsteigen soll. Das gilt sowohl für die Beratung neu ankommender Migranten als auch für Personen, die sich schon seit einer längeren Zeit in Deutschland aufhalten und Integrationshemmnisse aufweisen. Ob diese Beratung durch Mitarbeitende der Kommune oder der Freien Wohlfahrtspflege erfolgt, liegt im Ermessensspielraum der jeweiligen Kommune. Die Stadt Aachen sowie die Städte-Region entschieden, das Case Management in kommunaler Verantwortung zu belassen.

Grundsätzlich begrüßt die Caritas als Teil der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen das Landesprogramm KIM und seine Zielsetzung, die Integrationsmöglichkeiten von Migranten in den Kommunen zu verbessern. In der konkreten Umsetzung von KIM äußert Diözesancaritasdirektor Stephan Jentgens jedoch im Hinblick auf die Klienten erhebliche Zweifel, dass das Programm die Ziele erreichen kann: „Ein Kritikpunkt ist die Doppelstruktur, die aus Sicht der Caritas nicht notwendig ist. Die bereits in der Freien Wohlfahrtspflege und aus Bundesmitteln finanzierten Angebote wie Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) und Jugendmigrationsdienst (JMD) arbeiten bewährt und erfolgreich. Wir benötigen hier keine parallele Struktur in Form von Case Management.“

Diese Mittel sähe die Caritas lieber in der direkten Begleitung und Beratung der Menschen.

Unser Vorstand Bernhard Verholen befürchtet zudem die Praxis der „Verweisberatung“:

„Es wäre nicht dienlich, wenn kommunale Case Manager Migranten selbst keine Beratung anbieten, sondern Ratsuchende an Beratungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege verweisen würden. Hier fehlen ohnehin die nötigen Ressourcen, sie sind heute bereits in Teilen überlastet."

Weiter stört die Caritas das sogenannte rechtskreisübergreifende Case Management, das gleichzeitig sowohl für ordnungsrechtliche Fragen (z.B. Aufenthalt) als auch sozialrechtliche Fragen (soziale Beratung) zuständig ist.

Dies verhindere eine unabhängige Beratung, wenn z.B. Case Manager einem Migranten, der einer bestimmten Empfehlung oder einem Angebot nicht folgen möchte, rechtliche Konsequenzen androht oder diese umsetzt. Darüber hinaus haben eine Vielzahl von Migranten schlechte Erfahrungen mit Behörden in ihren Herkunftsländern gemacht. Bei Beratungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege kann an diesen Stellen mit einem größeren Vertrauensvorschuss gearbeitet werden.

Jentgens und Verholen wünschen sich die Stärkung eines partnerschaftlichen Ansatzes in der Migrationsarbeit. Die Beratungsstruktur für Migranten – im Sinne der Förderung einer besseren Integration – sollte zwischen den erstverantwortlichen Kommunen und den anderen Akteuren der Freien Wohlfahrtspflege und Migrantenorganisationen partnerschaftlich umgesetzt werden. Verholen: „Die mangelnde Beachtung des Subsidiaritätsprinzips widerspricht den Interessen der Menschen, die Beratung suchen."

Weitere Informationen ▸

Marinko Kalic, Telefon 0241 94927 222, m.kalic@caritas-aachen.de

RAP ES RAUS! - Respekt Coaches im Tonstudio

Im Rahmen des Programms „Respekt Coaches“ zogen Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Nord der Städteregion Aachen mit ihrer Schulsozialarbeiterin Irena Stummer und „Frau Carla“ Rodrigues von unserem Jugendmigrationsdienst (JMD) für drei Tage aus ihrer Schule in die „Heiligtümer“ des KingzCorners um.

Alleine die mit Graffitis dekorierten Wände, die beeindruckende Bühne und das professionelle Tonstudio des Aachener Kulturvereins, der für urbane Jugend- und Subkultur steht, stießen bei den Jugendlichen auf große Begeisterung und führten bereits zu Beginn des „RAPinars“ zu einer Wohlfühlatmosphäre.

Neben musikalisch-kreativer Arbeit erhielt die Schulklasse einen etwas anderen Geschichtsunterricht: Die Teamenden gaben einen Einblick in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Hip-Hop-Kultur und setzten die Inhalte in den Kontext der ursprünglichen Widerstandsbewegung gegen Rassismus.

Nachdem sich die Jugendlichen eigene Diskriminierungserfahrungen „aus dem Leib geschrieben“ und passende Beats und Instrumentals für ihre Songs ausgesucht hatten, erfolgte die Aufnahme ihrer Rap Songs im hauseigenen Tonstudio des KingzCorners. Diese beinhalteten gesellschaftskritische und gleichermaßen sehr persönliche Themen, die verdeutlichten, wie sehr sie in ihrem Alltag mit Klassismus, Rassismus, aber auch mit Sexismus konfrontiert werden und welche Auswirkungen sie spüren: Aggression, Frust und Ohnmacht.

Neben dem „RAPinar“ gaben unsere Respekt-Coaches auch weitere Impulse an Schulen zur Bearbeitung von Themen wie Diskriminierung, Mobbing und Radikalisierung. Für besonders große Begeisterung sorgten auch in diesem Jahr wieder die Zivilcourage-Trainings von Wellenbrecher und Anti-Mobbing-Trainings vom ChillWerk. Eine der für die jungen Menschen wohl größte Überraschung durfte der Projekttag mit „Meet a Jew“ gewesen sein: Ziel des Workshops war es, das aktuelle jüdische Leben durch einen in Deutschland lebenden jüdischen Menschen kennenzulernen und somit Stereotypen und Vorurteilen entgegenzuwirken.

Weitere Informationen ▸

Carla Rodrigues, Telefon 0241 94927 188, c.rodrigues@caritas-aachen.de

Türen öffnen und Gemeinschaft stärken

Bei unserem lebensfrohen Nachbarschaftsfest in einer von uns begleiteten Unterkunft für Geflüchtete in Alsdorf brachten wir Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht nicht begegnet wären.

Denn bei dieser Feier wurden wir am „Cooperate Volunteering Day“ von Beschäftigten des Unternehmens Babor unterstützt sowie von Mitgliedern des SPD-Ortsverbandes aus Alsdorf und dem IGBCE Alsdorf.

Besonders die Kinder freuten sich über das bunte Programm mit Bastelstand, Glücksrad, Kicker oder kleinen Mitmachspielen. Schon am Tag zuvor wurde ein typisch afghanisches Safranhähnchen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsam zubereitet, das beim Fest selbst mit den Gästen gegrillt wurde. Zur Unterstützung reiste extra ein afghanischer Koch an, der vor seiner Flucht ein Restaurant in Kabul führte.

Kurz vor Weihnachten feierten wir in der gleichen Unterkunft mit Weihnachtsbaum, Punsch, Kuchen und Geschenken, die Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Gesamtschule mit einer Spendenaktion organisierten und feierlich nach dem gemeinsamen Baumschmücken und in Anwesenheit einer Streetworkerin des Jugendamtes Alsdorf übergeben wurden.

Weiterer Gast war der zuständige Dezernent der StädteRegion, Dr. Michael Ziemons, der die Aktion zum Anlass nahm, eine Leistungsvereinbarung für unsere Integrationsagentur zu unterzeichnen.

Auch die Kinder der anderen Unterkünfte in Alsdorf wurden nicht vergessen: Unsere Mitarbeitenden überraschten auch sie mit selbst verpackten Geschenken.

Weitere Informationen ▸

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Café Plattform mit neuem Konzept für wohnungslose und suchtkranke Menschen

Krisen sind oft Wendepunkte, die Menschen antreiben, neue Wege zu suchen.

Unser Team Café Plattform hat die Zeit der provisorischen pandemiebedingten Unterbringung in der Kirche St. Peter auch genutzt, über die Zukunft des eigenen Angebots zu reflektieren.

Neben stetig wachsenden Besucherzahlen, ca. 100 verschiedene Personen pro Tag, sind es vor allem die verschiedensten Problemstellungen, die wir in unseren Beratungsgesprächen thematisieren.

Aufgrund der veränderten Anspruchslagen hat unser Verband entschieden, die Ressourcen in den niedrigschwelligen Angeboten zu bündeln und entwickelte Synergien weiter auszubauen. Das Café Plattform beheimatet jetzt die Grundversorgung für wohnungslose und suchtkranke Menschen in Aachen. Die enge Kooperation zwischen unseren Referaten Eingliederung und Sucht führt in der Praxis bereits seit geraumer Zeit zu einem großen Mehrwert für die Klienten.

Das Kontaktcafé, die Notschlafstelle und die Medizinische Ambulanz bilden das Fundament des neuen Cafés Plattform. Dies wird ergänzt durch die aufsuchenden Angebote Streetwork, das Beschäftigungsprojekt Querbeet sowie den Satellitenstandort Troddwar, der niedrigschwelligen „Harm Reduction Anlaufstelle“ inmitten der Drogenszene Kaiserplatz.

Die Entwicklungen fanden zum Ende des Jahres ihren Höhepunkt im Umzug des Café Plattform in die Reumonstraße 3 - 5. Hier wird die Einrichtung hoffentlich vorerst verbleiben können und findet mit allen neuen Ideen und Eindrücken ein neues Zuhause.

Weitere Informationen ▸

Mark Krznaric, Telefon 0241 2 16 19, m.krznaric@caritas-aachen.de

Miteinander ins Gespräch kommen am „Büdchen“

Kaffeewagen belebt den Vorplatz des Bahnhofs Rothe Erde.

Das „Büdchen“ ist ein gebrauchter Kaffeewagen, der auf dem Vorplatz des Aachener Bahnhofs Rothe Erde Passanten zu einem leckeren Teilchen und zu einer Tasse fair gehandeltem Kaffee einlädt.

Auf diese Weise begegnen wir dem negativen Image, den dieser Ort seit vielen Jahren innehatte. Er wurde immer wieder als Szenetreffpunkt mit Verwahrlosungstendenzen wahrgenommen. Beschwerden gab es über Personengruppen, die sich dort aufhalten und sich oft – z.T. wegen Suchterkrankungen – nicht an gängige Umgangsformen halten.

Es wurde immer sichtbarer, dass der Bahnhof Rothe Erde kein Ort ist, an dem Menschen sich wohlfühlen.

Das „Büdchen“ steht jetzt für eine Willkommenskultur und lädt zum Verweilen ein. Auf dem Platz begegnen sich viele verschiedene Gruppen. Die Menschen, die dort am Platz oder in der Nähe ihr Zuhause haben, finden nun die Möglichkeit, sich zu beteiligen und somit zu mehr Lebensqualität beizutragen.

Im Laufe der Jahre haben die anliegenden sozialen Einrichtungen – u.a. unser Don-Bosco-Haus (DBH) und der Nachbarschafts- und Jugendtreff des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) – durch viele unterschiedliche Aktivitäten bewiesen, dass ein gelebtes Miteinander durchaus sehr erfolgreich sein kann.

So entwickelten DBH-Leiterin Simone Holzapfel und Marion Stickelmann (SKF) die Idee, den Vorplatz durch einen kommunikativen Treffpunkt zu beleben.
Dabei fokussierten sie auf die Gemeinsamkeiten der sich dort aufhaltenden Menschen – statt lediglich auf bestehende Interessenskonflikte.

Betrieben wird das „Büdchen“ von Teilnehmenden niedrigschwelliger Arbeits- und Beschäftigungsprojekte – speziell für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten. Es ist eine Erweiterung des inzwischen in der Öffentlichkeit sehr geschätzten Caritas-Projektes „Querbeet“ – auch wenn unser Verband hier ständig um eine nachhaltige Finanzierung ringt. Der Erfolg des Projekts Querbeet, in dem vermehrt wohnungslose und suchterkrankte Menschen die Stadt mit Blumen und Beeten verschönern, verdeutlicht, dass sich die Sicht von Außenstehenden auf die teilnehmenden Langzeitarbeitslosen grundlegend positiv verändert.

„Eingeladen zu Kaffee und Kuchen sind alle Menschen“, betont Simone Holzapfel, „vor allem Reisende, Berufspendlerinnen und Pendler, Anwohnerinnen und Anwohner, Besucherinnen und Besucher der jeweiligen sozialen Einrichtungen – und alle anderen, die den Platz nur queren oder sich dort aufhalten.“

Weitere Informationen ▸

Simone Holzapfel, Telefon 0241 97801 17, s.holzapfel@caritas-aachen.de

Ausstiegswohnung für Frauen in Zwangsprostitution

Der gemeinnützige Verein SOLWODI und unser Referat Eingliederung erarbeiteten in diesem Jahr ein Hilfekonzept für Frauen, die sich illegal in der Prostitution aufhalten, um ihnen Ausstiegsmöglichkeiten aus dieser menschenunwürdigen Zwangslage anzubieten.

Eine Hauptursache, warum Frauen in diesen Abhängigkeitsverhältnissen bleiben, ist oftmals die fehlende Wohnung.
Durch finanzielle Mittel der StädteRegion Aachen steht ihnen seit Juni jetzt eine Ausstiegswohnung zur Verfügung, die sie beziehen können, ohne bürokratische Hürden überwinden zu müssen.

SOLWODI bringt in diese neue Kooperation ihre langjährige Expertise in der Arbeit mit Frauen in Zwangskontexten und mit Sexarbeiterinnen ein, die Caritas nutzt ihre bewährte Kompetenz im Betreuten Wohnen.

Wir freuen uns über diese Synergien, die den betroffenen Frauen gute Hilfestellungen geben, für einen gelungenen Start in ein neues selbstbestimmtes Leben.

Foto: i-stock/peter schreiber.media

Weitere Informationen ▸

Simone Holzapfel, Telefon 0241 97801 17, s.holzapfel@caritas-aachen.de

„WOHNUNGS_LOS!“

Caritas Aachen fordert bezahlbaren und menschenwürdigen Wohnraum

Unser Verband unterstützt die fünf Kernforderungen der Kampagne „WOHNUNG_LOS!“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. (BAG) zum – im Bundeshaushalt genehmigten – Nationalen Aktionsplan zur Überwindung von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit:

1. Wohnraum schaffen
2. Rettet das Wohnen (Prävention)
3. Zugang zum Leben (Teilhabe)
4. Würde ist unverhandelbar
5. Menschenrecht Gesundheit

Die ausführlichen Kernforderungen findet man unter: https://www.bagw.de/de/veranstaltungen/aktkamp/wohnung-los

In unseren Räumlichkeiten von Querbeet führten wir Ende des Jahres ein Fachgespräch und tauschten uns zu spannenden Lösungsansätzen zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit aus:

Die MdBs Brian Nickholz (Bild 3. v. r.), „Berichterstatter“ der SPD-Bundestagsfraktion im Bauausschuss zum Thema Wohnungslosigkeit, und unsere Aachenerin Ye-One Rhie (Bild links) berichteten von dem im Haushalt bewilligten nationalen Aktionsplan, auf den wir vor Ort Aktiven große Hoffnungen setzen.

Wohnungslose oder von Wohnungsverlust bedrohte Menschen sollten laut Caritas in dem Aktionsplan besonders Berücksichtigung finden. Hier ist eine tragfähige Infrastruktur der Sozialarbeit zu gewährleisten – insbesondere was Prävention und niedrigschwellige Angebote betrifft.

Peter Krosch (Caritas, Bild 2. v. l.), Rolf Frankenberger (Stadt Aachen) und Celine Leonartz (ASTA der RWTH) setzen neben der Schaffung von öffentlich gefördertem Wohnraum auch auf die Verbesserung des ÖPNV, damit – nicht nur für Studierende – die Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben auch für Menschen gesichert ist, die in der Peripherie der „wachsenden Stadt“ bezahlbaren Wohnraum finden.

Zusätzlich müsste das EU-Recht so angepasst werden, dass auch „Internationale Studierende“ ein Wohnrecht im niederländischen und belgischen Ausland erhalten.

Wohnungslosigkeit sehen die Beteiligten nicht als „Randgruppen-Phänomen“, sondern als strukturelle Herausforderung im Gemeinwesen, die – ungelöst – mittelfristig den sozialen Frieden gefährden.

Weitere Informationen ▸

Peter Krosch, Telefon 024147783 21, p.krosch@caritas-aachen.de

Ferienfreizeit und Soziales Lernen an der Nordsee

Im Juni gab es für eine Gruppe im Don-Bosco-Haus ein besonderes Highlight: Die sehr beliebte einwöchige Ferienfreizeit.

Für 18 Betreute ging es in einen Ferienpark nach Port Greve in der Nähe von Renesse an der holländischen Nordseeküste.

Neben einem attraktiven Freizeitprogramm (z. B. Hafenfahrt in Rotterdam, Grachtenrundfahrt in Middelburg, Radtouren, Minigolfturnier, Besuch eines Schwimmbades, Strandaufenthalte) wurden auch sozialpädagogische Ziele verfolgt. Im Miteinander in den drei angemieteten Häusern und bei den Gruppenaktivitäten konnte soziales Verhalten eingeübt werden. So musste z. B. die Organisation und Zubereitung der Mahlzeiten untereinander geregelt und sich auf ein jeweiliges Tagesprogramm verständigt werden. Abends wurden die Erfahrungen in der Abschlussrunde ausgetauscht und reflektiert.

Für einige unserer Betreuten war die Fahrt auch ein besonderes Ereignis: zum ersten Mal in ihrem Leben verbrachten sie Zeit am Meer.

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern kam die Freizeitmaßnahme sehr gut an und sie freuen sich schon jetzt auf die nächste Reise ans Meer im nächsten Jahr.

Weitere Informationen ▸

Christoph Schoelen, Telefon 0241 978010, c.schoelen@caritas-aachen.de

Genderspezifische Angebote in Impuls weiter ausgebaut

In unserer Sozialtherapeutischen Trainingseinrichtung Impuls bewerben sich immer öfter Frauen. Offenbar gelingt es, Hemmschwellen abzubauen und wohnungslose und suchtkranke Frauen an unser Hilfesystem anzubinden.

Dies schaffen wir durch eine spezifische Angebotsauswahl, die auf die individuellen Problemlagen eingeht.

Dadurch stehen zunehmend auch neue Inhalte im Fokus, z. B. Frauengewalt, Stalking oder Täter-Opfer-Dynamiken. Vermehrt muss, auch in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern, das Wohl von minderjährigen Kindern mit im Hilfeplan berücksichtigt werden.

Unsere Kollegin Lea Clemens besuchte jetzt zur Erweiterung der Ressourcen des Impuls-Teams die Fortbildung „Basiswissen Männergewalt“ bei der Caritas Münster.

Die Inhalte – Warnsignale und Dynamiken häuslicher Gewalt (Gewaltkreislauf), Gewaltfreie Kommunikation, Strategien von Tätern und Opfern im Alltagsgeschehen, Gewalttypen, Kindeswohlgefährdung – wurden in das Hilfekonzept integriert und auch in der wöchentlichen „Frauengruppe“ bearbeitet. Dem Entwicklungsprozess förderlich sind auch Freizeitaktivitäten, wie der gemeinsame Besuch unseres Secondhand-Ladens Fraulü, das Herstellen von Kosmetikartikeln zur Stärkung der Selbstfürsorge und des Selbstwertes oder der Besuch von Ausstellungen in Aachen anlässlich des Weltfrauentags.

Diese frauenspezifischen Angebote sind erst durch die gestiegene „Frauenquote“ in der Einrichtung realisierbar. Genderspezifische Angebote mit der „Männergruppe“ sind bereits lange bei Impuls etabliert. Hier stehen andere Themen im Vordergrund: Rollenverständnis „Männlichkeit“ & „Weiblichkeit“ und damit verbundene Erwartungshaltungen, Identitätsarbeit, Beziehungsideen- und Muster, Sexualität und Verhütung. In gemeinsamen Gruppen werden veraltete Rollenbilder bearbeitet, individuelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten erlebbar, Stereotype aufgelöst sowie Empowerment gefördert.

Weitere Informationen ▸

Jaqueline Kroll, Telefon 02404 94 100, j.kroll@caritas-aachen.de

„Wo Armut herrscht, darf es nicht ärmlich aussehen!“

„Ein schönes und adäquates Lebensumfeld ist die Grundlage für die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten“, sagt der Leiter unserer Wohngemeinschaft Hasselholz, Max Offermann, und zitiert den Leitsatz:
„Wo Armut herrscht, darf es nicht ärmlich aussehen!“

In diesem Sinne stand das vergangene Jahr für Innovation und die Verbesserung des Wohnumfeldes der Gruppe. Gemeinsam mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern begannen wir, die Bewohner-Etagen zu renovieren. Dazu gehörten neue Türen und Zargen und ein komplett neuer Anstrich.

Durch eine neue Raumaufteilung konnten wir zudem neben zwei Büros für den Sozialdienst auch einen neuen Gemeinschaftsraum schaffen.

In diesem können nun gemeinsame Bewohnerveranstaltungen wie Essensaktivitäten, aber auch Besprechungen stattfinden. Gleichzeitig soll der Raum perspektivisch mit Computern ausgestattet werden, damit die jungen Menschen dort selbsttätig und durch den Sozialdienst begleitet eigenständig an ihren individuellen Bedarfen arbeiten können. Dazu gehören Wohnungssuche, Bewerbungen sowie die generelle digitale Teilhabe.

Die Folgen des Ukrainekrieges waren in unserem Einrichtungsalltag deutlich zu spüren. Alle mussten lernen, mit der Teuerungsrate umzugehen.

Spontan haben wir z.B. ein gemeinsames Bewohnerfrühstück ins Leben gerufen. Ein Teil des Frühstücks wurde vonseiten der Einrichtung beigesteuert.

Die Warteliste für unsere WG-Plätze wurde stetig größer. Gleichzeitig stellten wir fest, dass die Vermittlung von Folgewohnraum, wie eigene Wohnungen oder anderer Einrichtungen, immer schwieriger wird.

Weitere Informationen ▸

Maximilian Offermann, Telefon 0241 54 28 24, m.offermann@caritas-aachen.de

Kreatives Malen und Gestalten im Haus Christophorus

„Ich habe viel Spaß und Freude in der Gruppe. Das Malen hilft mir, Dinge zu gestalten und beruhigt mich. Es macht mich einfach glücklich!“

So schwärmt Bewohnerin Petra Braun vom Kurs „Kreatives Malen und Gestalten“, den Kunsttherapeutin Elke Kreher in unserem Haus Christophorus anbietet.

Auch alle anderen Teilnehmenden finden hier einen neuen Weg, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen oder persönliche Problemstellungen und biografische Erfahrungen zu bearbeiten.

Sie lernen auch alternative Kommunikationsformen, z.B. durch Lösen einer Gruppenaufgabe (Gruppenbild), ohne dabei zu sprechen.

„Ich bin auch stolz“, sagt Andreas Gajda (Bild links). Durch seine Gestaltung von Bildern, Collagen und Skulpturen erlebt er eine neue Selbstwirksamkeit und eine Steigerung seines Selbstwertgefühls.

Durch den Einsatz von verschiedensten Werkstoffen wie Farben, Lacken, Perlen, Kleister, Dekorationsartikeln oder Recycling-Gegenständen verbessern sich auch die haptische Wahrnehmung oder die feinmotorischen Fähigkeiten.

Kreher betont darüber hinaus weitere positive Effekte, wie die Erhöhung von Aufmerksamkeit und Konzentration, Stärkung der Resilienz durch Lösen von „vermeintlich“ schwierigen Aufgaben sowie die Schaffung eines „alternativen Ventils“ für Krisensituationen und bei Rückfallgedanken.

„Mir gefällt, wie wir da alle zusammenarbeiten!“, sagt Hermann Siebert (Bild rechts). Und Jürgen Kluxen (Bild 3.v.l.) freut sich, „dass wir zwischendurch als Gruppe auch mal tratschen können.“

Weitere Informationen ▸

Tobias Ronkartz, Telefon 02406 9879 499, t.ronkartz@caritas-aachen.de

Einrichtungsbezogene Impfpflicht

Foto: I-stock / santje 09

Auch 2022 wurde – wie die beiden Vorjahre – stark durch die Corona-Entwicklungen beeinflusst.

Auf die politische Entscheidung, eine einrichtungsbezogene Impfpflicht in allen Bereichen des Gesundheitswesens einzuführen, waren wir gut vorbereitet:

Zum Stichtag am 15. März waren 98 % unserer Mitarbeitenden im ambulanten Pflegedienst bereits geimpft.

Über die hohe Impfbereitschaft waren wir sehr froh und dankbar zugleich. Andere Dienste in der Region schilderten uns eine problematische Lage in der Personaleinsatzplanung, weil ihre Impfquote deutlich niedriger ausfiel.

Die fünf nicht geimpften Mitarbeitenden meldeten wir pflichtgerecht dem Gesundheitsamt. Diese Behörde sollte alle gemeldeten Personen im Einzelfall prüfen und anschließend – nach Anhörung der betreffenden Person – eine Entscheidung treffen, die theoretisch bis zur Aussprache eines Betretungsverbotes hätte führen können. Bis dahin durften die Mitarbeitenden ihrer Arbeit nachgehen. Sie mussten sich jeden Tag testen und natürlich alle notwendigen Schutzmaßnahmen berücksichtigen.

Wir haben die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu jedem Zeitpunkt über die gesetzlichen Anforderungen informiert, auch über unsere Verpflichtung, die entsprechenden personenbezogenen Daten an das Gesundheitsamt weiterzuleiten.

In unseren Informationsbriefen betonten wir unser großes Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit. Angesichts der schwierigen personellen Lage im Pflegebereich ist für uns jede Fachkraft unverzichtbar.

Weitere Informationen ▸

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Fachkräfte informieren sich über die Pflegekammer NRW

In der neuen Pflegekammer NRW können unsere Pflegefachpersonen demnächst die Zukunft der Pflege mitgestalten.

Der Errichtungsausschuss der Pflegekammer NRW besuchte unseren Verband im März des letzten Jahres. An seinem Infostand konnten sich unsere Mitarbeitenden vor Ort aus erster Hand informieren.

Alle ca. 220.000 Pflegefachpersonen in NRW waren 2022 aufgerufen, sich bei der Pflegekammer NRW zu registrieren.

Am extra angereisten „Pflegekammermobil“ beantworteten die Kammervertreterinnen alle Fragen zur Mitgliedschaft. Auch bestand die Möglichkeit, die Registrierung unkompliziert abzugeben und die Berufsurkunde beglaubigen zu lassen.

Die Registrierung bei der Pflegekammer NRW war die Voraussetzung, um an der Wahl am 31. Oktober 2022 teilzunehmen und damit die Pflege aktiv mitzugestalten.

Die Vertreterinnen aus dem Einrichtungsausschuss diskutierten mit unseren interessierten Fachkräften über die vier wichtigsten Ziele der Pflegekammer:

Stärkung des Berufs, Durchsetzung von Mitbestimmung, der Pflege eine Stimme geben sowie die Förderung des Dialogs. Dabei konnten auch unwahre Mythen und Vorurteile ausgeräumt werden.

Die Pflegekammer verlangt keine lebenslange Mitgliedschaft und keine überteuerten Jahresbeiträge. Auch sind Anstellungsverhältnisse nicht an eine Mitgliedschaft gebunden.

Weitere Informationen ▸

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Telemedizin im häuslichen Umfeld weiterentwickelt

Mit unseren Partnern führten wir 2022 die zweite Phase des Projektes „Telemedizin im häuslichen Umfeld“ durch. An zwei Tagen wurden zwölf examinierte Pflegekräfte in der Nutzung der besonderen Geräte, die für eine „telemedizinische Visite“ notwendig sind, geschult.

Die Tasche beinhaltet Geräte zur Kontrolle von Blutdruck, Temperatur, Blutzucker, EKG, Sauerstoffsättigung im Blut sowie ein Stethoskop und – das Herzstück der Tasche – einen Laptop mit besonderer Software. Alle Geräte waren mit dem Laptop verbunden und benötigen nur den Hautkontakt, um ihre Funktion auszuüben.

Mit dem diensthabenden medizinischen Personal im Klinikum wurde im Vorfeld vereinbart, dass während der Schulung über die Laptop-Verbindungen Kontakt aufgenommen wird mit dem Ziel, mit integrierter Kamera und Mikrofon eine Kontaktaufnahme zu simulieren, wie sie im Notfall geschehen würde.

Unsere Pflegekräfte konnten alle Geräte testen und anwenden und erhielten von der Ärztin im Klinikum die Rückmeldung, wie sie die erhobenen Daten interpretiert.

Die Funktion des elektronischen Stethoskops war ein besonderer Moment. Mit diesem Gerät konnte die Ärztin die Atmung und das Herzgeräusch der „abgehorchten“ Teilnehmenden überprüfen. Alle erhoben Daten waren sofort für alle sichtbar. Für unsere Fachkräfte entsteht kein zusätzlicher Dokumentationsaufwand, da alle Daten in unserer digitalen Patientenakte gespeichert werden.

Diese innovative Methode soll künftig Krankenhauseinweisungen vermeiden helfen.
Im Einzelfall kommen Mitarbeitende des Klinikums in unsere Patienten-Haushalte, um beispielsweise einen harnableitenden Katheter zu legen: Eine große Erleichterung für uns im Pflegealltag! Die Dokumentation des Notfalls sowie die Informationsweitergabe an die jeweilige Hausarztpraxis sind ebenfalls sichergestellt.

Weitere Informationen ▸

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

Ein voller Einkaufswagen mit Osterhasen

Mit einer besonderen Osterüberraschung erfreute unsere Caritas Pflegestation Würselen alle ihre Patientinnen und Patienten.

Diese sind es inzwischen bereits gewohnt, zu Weihnachten ein kleines Geschenk zu erhalten. Letztes Jahr freuten sie sich über die kleine Aufmerksamkeit zur Osterzeit von Pflegedienstleiter Flavius Latz und seiner Stellvertreterin Beate Riedelbauch, die ihre große Wirkung nicht verfehlte. Die ersten Dankes-Anrufe erreichten die beiden schon vor acht Uhr.

Selbst die Menschen wurden bedacht, die normalerweise an diesem Tag gar nicht in der Versorgung gewesen wären. Sie wurden extra außerhalb der üblichen Tour angefahren. Dem Pflege-Team ist wichtig, dass unsere Patientinnen und Patienten wissen, dass wir auch über die eigentliche Pflege hinaus an sie denken – ob Weihnachten, Ostern oder zum Geburtstag. Niemand wird vergessen.

Weitere Informationen ▸

Flavius Latz, Telefon: 02405 44950, f.latz@caritas-aachen.de

SUCHTHILFE AACHEN

caritas

Die Expertise unserer Suchthilfe ist weiter sehr gefragt

1.080 Menschen mit einer Sucht-, Drogen- oder anderen Problematik sowie 247 Bezugspersonen suchten 2022 mindestens eine der drei Beratungsstellen auf, in denen wir unser differenziertes Hilfesystem anbieten:

• Suchtberatung mit den Fachbereichen Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht, Essstörungen,
• Jugend- und Drogenberatung mit den zusätzlichen Angeboten Betreutes Wohnen (BeWo) Sucht, Wohngemeinschaft Laurensberg und Psychosoziale Begleitung bei Substitution (PSB),
• die Einrichtung "Feuervogel – Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien".

Knapp 4.000 Menschen erreichten wir mit 182 verschiedenen Maßnahmen unserer Fachstelle für Suchtprävention, u.a. auch in digitalen Veranstaltungen. Diese Formate bevorzugen vor allem Eltern sowie unsere Kundinnen und Kunden aus der betrieblichen Suchtprävention.

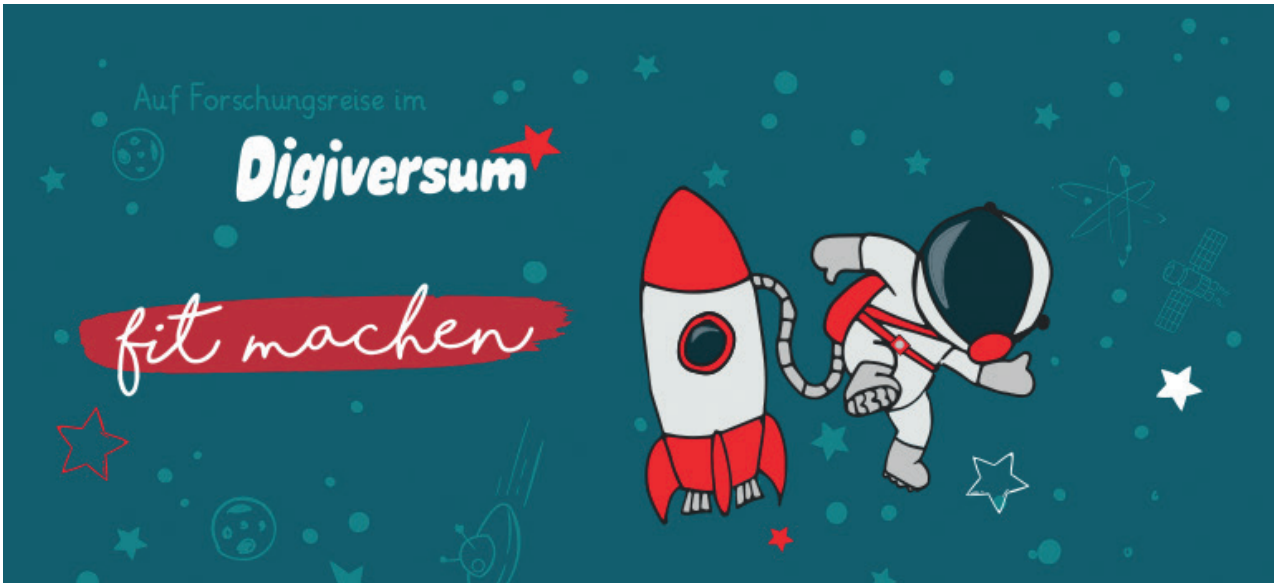
216 Menschen wurden in der medizinischen Ambulanz betreut sowie bis zu 800 in dem Angebot „Troddwar - Kontakt.Netzwerk.Niedrigschwellig“, welches inzwischen in das Portfolio unseres Café Plattform integriert ist.

Zusätzlich konnten wir mit unserem niedrigschwelligen Beschäftigungsprojekt Querbeet durchschnittlich 50 verschiedene Teilnehmende pro Monat erreichen. In dieser Statistik sind die betreuten Personen aus dem Kontaktcafé und dem Bereich Streetwork nicht enthalten.

Ausführlichere Informationen über die fachliche Arbeit unserer Suchthilfe Aachen sind in ihrem eigens verfassten Jahresbericht 2022 zu finden:
http://www.suchthilfe-aachen.de/ueber-uns/presse-medien/

Leiterin Gudrun Jelich, Telefon 0241 41356 117, jelich@suchthilfe-aachen.de

Exzessive Mediennutzung ist Schwerpunktthema in der Suchtprävention



Dank Fördermittel der Caritas-Gemeinschaftsstiftung und des Programms „Aufholen nach Corona“ konnten wir modellhaft an zwei Grundschulen und in vier Klassen der Jahrgangsstufe 4 das neue Projekt „Diginautis“ entwickeln. In diesen fünf Einheiten begeben sich die Grundschulkinder ins Digiversum, lernen die Welt der digitalen Medien kennen und beschäftigen sich u.a. auch mit persönlichen Fragen wie:

Was sind die Vor- und Nachteile digitaler Medien? Welche guten und schlechten Gefühle können Medien auslösen? Was mache ich in digitalen Medien nur, weil es andere machen? Wie kann ich lernen, Nein zu sagen? Was macht mich außerhalb von Medien glücklich? Welche Alternativen zum Medienkonsum gibt es? Oder, wie kann ich Medien sinnvoll und souverän nutzen?

Die Erfahrungen der Modellphase werden in einem Methodenhandbuch gebündelt und mit allen notwendigen Methoden und Materialien an Aachener Grundschulen durch Multiplikatoren-Fortbildungen herangetragen.

Vanessa Neumann, Schulsozialarbeiterin in der katholischen Grundschule Verlautenheide, freut sich schon unheimlich auf das Projekt! „Ich fand die Vorbereitungen bisher super und bin begeistert, wie fachlich fundiert und liebevoll das Projekt gestaltet wird“.

Weitere Informationen ▸

Yvonne Michel, Telefon: 0241 47783 130, michel@suchthilfe-aachen.de

Eröffnung „Kiosk Troddwar“

In unserem Verband haben wir entschieden, die Energien der niedrigschwelligen Angebote zu bündeln und entwickelte Synergien weiter auszubauen.

Die enge Kooperation zwischen unserer Wohnungslosen- und Suchthilfe zeigt in der Praxis den großen Mehrwert für die Hilfesuchenden.

Das Kontaktcafé, die Notschlafstelle und die Medizinische Ambulanz bilden das Fundament des „Neuen Café Plattform“ in der Reumontstraße 3 - 5. Dieses wird ergänzt durch die aufsuchenden Angebote der Streetworker und das Beschäftigungsprojekt Querbeet.

Im letzten Jahr eröffneten wir unser neues Angebot „Kiosk Troddwar“ am Kaiserplatz. Er versteht sich als Clearing-Stelle mit Basisversorgung und arbeitet in unmittelbarer Nähe zur offenen Drogenszene. Dies bedeutet einen einfachen Zugang der vornehmlich Kokain und Heroin konsumierenden Personen zum gesundheitsunterstützenden Hilfesystem. Hier erhalten die Betroffenen wichtige Informationen.

Durch Spritzentausch und Harm Reduction-Beratung verringern sich konsumbedingte Folgeerscheinungen.

Zur Verbesserung der allgemeinen Umfeld-Bedingungen dient der Kiosk auch den Mitarbeitenden der Polizei, des Ordnungsamts und der Stadtbetriebe sowie unseren Streetworkerinnen und Streetworkern als Netzwerkpunkt.

Weitere Informationen ▸

Mark Krznaric, Telefon 0241 9809 103, krznaric@suchthilfe-aachen.de

Feuervogel – Begleitung auch durch sorgenvolle Stunden

Im letzten Jahr konnten wir wieder durchgängig wöchentlich vier Feuervogel-Gruppen für 30 Kinder und Jugendliche anbieten. Mit sozialpädagogischer Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft betreuten wir drei Familien. Daneben berieten wir Eltern, schulten Multiplikatoren in einem Workshop, boten unsere Einzelfallhilfen an sowie arbeiteten vernetzt mit Institutionen der Jugendhilfe.

Seit letztem Jahr versenden wir einen Feuervogel-Newsletter, mit dem wir Einblick in unsere tägliche Arbeit sowie in die Lebenssituationen der von uns betreuten Familien geben wollen. Der Newsletter erscheint viermal jährlich und kann unter dem u.g. Kontakt bestellt werden.

Neben den persönlichen Sorgen, die eine familiäre Suchterkrankung mit sich bringen, sind die Feuervögelchen bewegt durch die Nachrichten aus der Ukraine, dem Klimawandel und immer noch stets in Sorge, was die pandemische Entwicklung betrifft.

Umso wichtiger ist es uns, sie durch sorgenvolle Stunden zu begleiten, ihnen einen sicheren Rahmen zu bieten sowie gemeinsam unbeschwerte Momente zu genießen und schöne Erinnerungen zu schaffen.

Im letzten Jahr gehörten beispielsweise ein Ausflug an die belgische Küste, in den Brükkenkopfpark nach Jülich oder auch ein Graffiti-Workshop dazu. Ein absolutes Highlight war der Besuch bei dem Konzert von Alvaro Soler im Rahmen der Kurpark Classix.

Weitere Informationen ▸

Marie Gurr, Telefon: 0241 413 60 840, gurr@suchthilfe-aachen.de

Suchtberatung – Mehr Jüngere suchen Hilfe

Seit einigen Jahren kommen vermehrt auch junge Menschen aufgrund ihrer Alkoholabhängigkeit zu uns.

Sie reflektieren ihr Trinkverhalten, entwickeln viel eher ein Problembewusstsein und sind der Therapie gegenüber deutlich aufgeschlossener als frühere Generationen. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Gefahren des Alkohols einschließlich der Suchterkrankung insgesamt in der Gesellschaft deutlich präsenter geworden sind. In der Jugendhilfe, in der Arbeitswelt oder in Paar- und Familienbeziehungen wird der Umgang mit Alkohol kritischer unter die Lupe genommen. Allmählich taucht Sucht aus dem Tabu-Bereich auf – auch beispielsweise auf Social Media Kanälen, in denen für die Sober-Kultur (engl. für nüchtern) sensibilisiert wird.

Ein neues Angebot unseres Teams der Suchtberatung, dass gerade auch jüngere Konsumenten anspricht, ist die Möglichkeit, online per E-Mail oder Chat mit unseren Beratern und Therapeuten in Kontakt zu treten. Gebündelt wird dieses Angebot über ein datensicheres Portal des Deutschen Caritasverbandes.

Erneut haben wir uns – diesmal in der Kooperation mit der Selbsthilfegruppe Kreuzbund – mit einem vielfältigen Programm an der deutschlandweiten Aktionswoche Alkohol unter dem Motto „Weniger ist besser!“ beteiligt:
Neben einem offenen Abend der Orientierungsgruppe der Suchtberatung und einem offenen Treffen der Kreuzbundgruppe für Interessierte gab es zwei Highlights:

Der Kinofilm „Der Rausch“ in Kooperation mit dem Apollo-Kino sowie eine Lesung mit Andrea Noack zu ihrem Buch „Die Bestie schläft“.

Weitere Informationen ▸

Julia Pirwitz, Telefon 0241 41356 118, pirwitz@suchthilfe-aachen.de

Jugend- und Drogenberatung – In der Gruppe gemeinsam den Weg gehen

Gruppenangebote sind - neben Einzelberatung und Einzeltherapie - ein fester Bestandteil in unserer Jugend- und Drogenberatung. Geschätzt wird hier u.a. die große Solidaritätserfahrung: Es tut gut zu sehen, dass andere Menschen ähnliche Probleme haben und man damit nicht alleine ist. Die Themen auch aus der Perspektive der Anderen zu betrachten, kann für die eigene Bearbeitung hilfreich sein:

„Mir wird in der Gruppe zugehört. Dieses Mitgefühl, die offene, ehrliche Resonanz, aber auch die Ratschläge und Tipps der anderen schätze ich sehr. Der Zusammenhalt in der Gruppe tut mir gut."
Klient, cannabisabhängig, 33 Jahre

Zum Beispiel bietet unsere „DO-IT-Gruppe" die Möglichkeit, sofort – und ohne die in der Einzelberatung üblichen Wartezeiten – in ein strukturiertes Gruppenangebot aufgenommen zu werden. Inhalte sind u.a. die Stärkung der Motivation zur Veränderung des Konsums, eine erste Standortbestimmung und das Erlernen einer effizienten Rückfallvorbeugung.

In unseren zwei ambulanten Therapiegruppen sehen wir, dass uns immer mehr Menschen mit stationärer Vorerfahrung aufsuchen.
Das liegt an den neueren Hilfekonzepten: Die Kombinationsbehandlung (zwei Monate stationäre und anschließend sechs Monate ambulante Entwöhnungsbehandlung) sowie die Weiterbehandlung (sechs Monate stationäre und anschließend sechs Monate ambulante Behandlung).

Wir freuen uns, dass sich auch Selbsthilfegruppen regelmäßig in unseren Räumlichkeiten treffen.

Weitere Informationen ▸

Pit Schlimpen, Telefon 0241 9809 225, schlimpen@suchthilfe-aachen.de

Bericht der Verwaltungsleitung zum Jahresabschluss und dem Personaleinsatz in 2022

Das Jahr 2022 wurde geprägt durch die steigende Inflation und die damit verbundenen Kostensteigerungen. Auch sahen wir uns mit weiter zunehmenden Problemen auf den Beschaffungsmärkten konfrontiert, welche Einfluss auf das Jahresergebnis nahmen.

Neben den Informationen zum Personaleinsatz und den erzielten Einnahmen soll auch ein Blick auf die Verteilung der Ausgaben einen Einblick in die Entwicklungen im Jahr 2022 geben. Für uns ist der Blick auf die aktuelle Liquiditätssituation Grundlage für eine verlässliche und erfolgreiche Steuerung der unternehmerischen Aktivitäten.

Unser Controlling erstellt in Zusammenarbeit mit unserer Finanzbuchhaltung monatlich abgestimmte, standardisierte Auswertungen, welche Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb des Verbandes ermöglichen. Mögliche Auffälligkeiten können dadurch erkannt und die Ursache hinterfragt und abgestellt werden. Eine hinreichende monatliche Finanzmittelüberdeckung als Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben ist das unternehmerische Ziel, welches auch im vergangenen Jahr stabil erreicht werden konnte.

Unser Verband ist als gemeinnütziger Verein nicht prüfungspflichtig gemäß HGB. Wir sind aufgrund unserer Satzung und Geschäftsordnungen aber verpflichtet, die Regelungen der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) zu beachten.
Dies beinhaltet die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 4 PBV mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang.

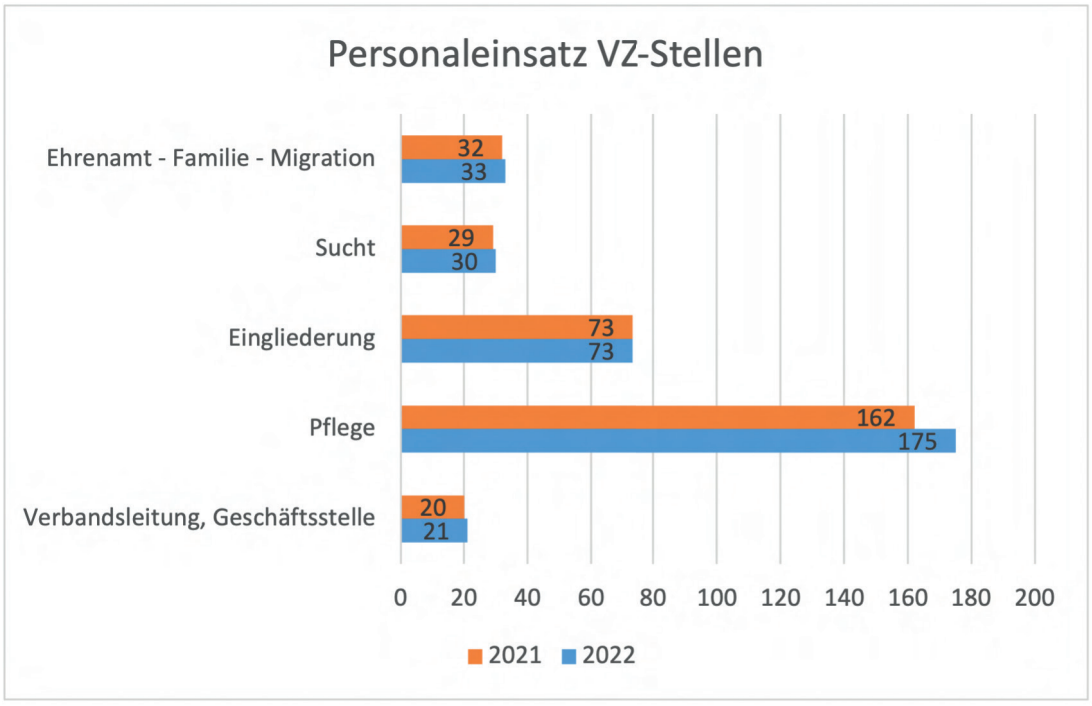
Nach der ebenfalls anzuwendenden Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) beauftragten wir die Aachener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2022.

Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität des Vereins, bedeutsame sonstige Geschäftsvorfälle und mögliche Risiken.

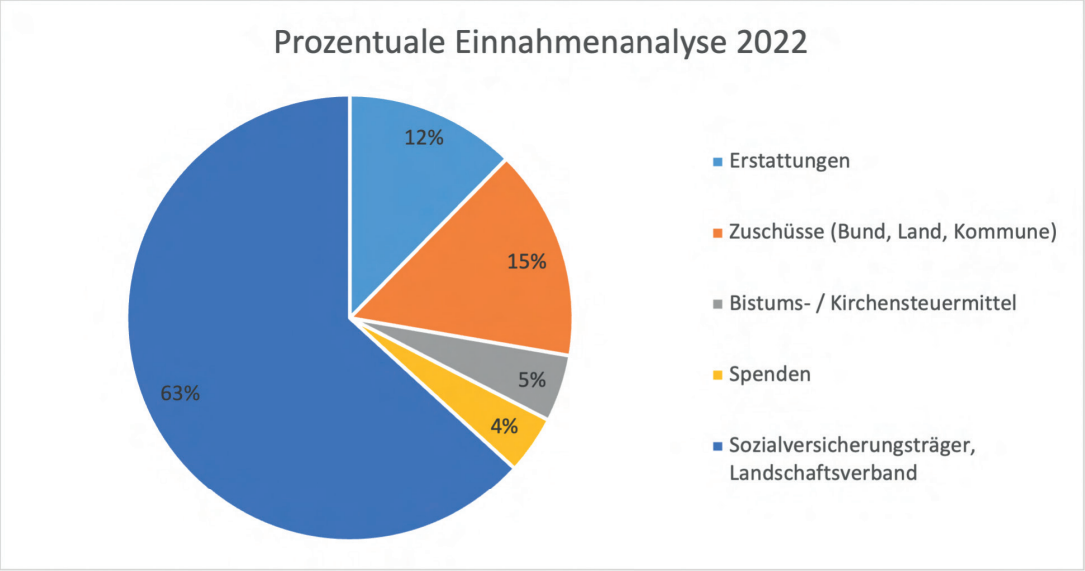
Wir gehen davon aus, dass die noch ausstehende Prüfung zu keinen Einwendungen führen und im Ergebnis für den Jahresabschluss 2022 – wie in den Vorjahren – der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers erteilt werden wird.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen ist nachfolgend dargestellt:

Personaleinsatz (Köpfe)	2022	2021
Hauptamtliche Mitarbeitende Gesamt (Köpfe)	586	592
davon Auszubildende	32	31
durchschnittlicher Beschäftigungsumfang	59,6%	51,5%
Ehrenamt	235	254

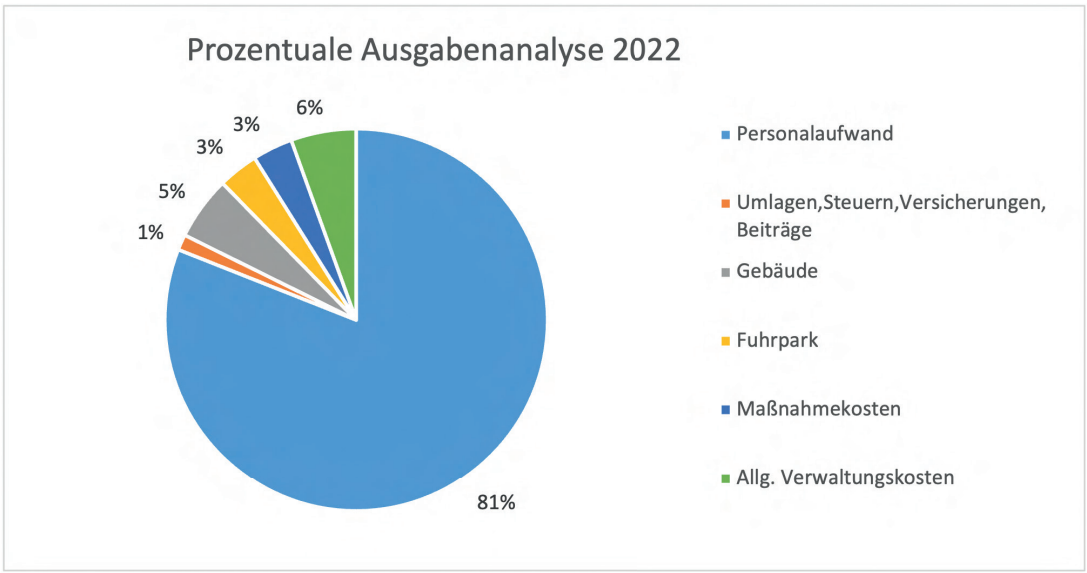


Die folgende Grafik zeigt die Struktur der Mittelzuflüsse (Einnahmen/Erträge) des Geschäftsjahres 2022 in Prozent.



Die Gesamteinnahmen für das Geschäftsjahr 2022 belaufen sich auf 24.940 T€. Der überwiegende Anteil an Einnahmen wird über die Sozialversicherungsträger (63 %) und öffentliche Zuschüsse (15 %) erzielt.

Die nachfolgende Grafik gibt Aufschluss über die prozentuale Verteilung der Ausgaben auf die Hauptkostengruppen in Prozent:



Die Ausgabenseite belief sich im Jahr 2022 auf einen Gesamtbetrag von 24.526 T€, wobei die Personalkosten (81 %) den größten Anteil der Kosten ausmachten. Die Angaben bzgl. der Einnahmen und Ausgaben sind unter dem Vorbehalt zu sehen, dass der Jahresabschluss 2022 erst im weiteren Jahresverlauf geprüft wird.

Die gesetzten Zielmarken konnten somit im zurückliegenden Geschäftsjahr 2022 erreicht werden.

Die Erwirtschaftung von Überschüssen dient im gemeinnützig zulässigen Maße der Bildung von zweckgebundenen und freien Rücklagen, um für Zukunftsrisiken hinreichend gerüstet zu sein. Darüber hinaus werden Rücklagen benötigt, um u. a. neue Aufgaben im Verband übernehmen und notwendige Ersatzinvestitionen auskömmlich finanzieren zu können.

Ein Ausblick auf das Jahr 2023 zeigt, dass der steigende Kostendruck weiterhin Einfluss auf unsere Tätigkeiten haben wird. Dabei sind neben den Sachkosten insbesondere die Personalkosten zu nennen, welche zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch mit großen Unsicherheiten belegt sind, da zum Redaktionsschluss eine Tarifeinigung noch nicht erfolgt war. Ob die Kostensteigerungen weitergegeben werden können, bleibt abzuwarten und ist mit weiteren Unsicherheiten belegt.

Auch erwarten wir einen zunehmenden Druck auf die Beschaffungsmärkte und Lieferketten, was sich in steigenden Kosten erkennen lässt. Ebenso stellt die Mobilitätswende uns weiterhin vor große Herausforderungen und wir sind gemeinsam mit unseren Partnern dabei, zukunftsorientierte Lösungen zu finden.

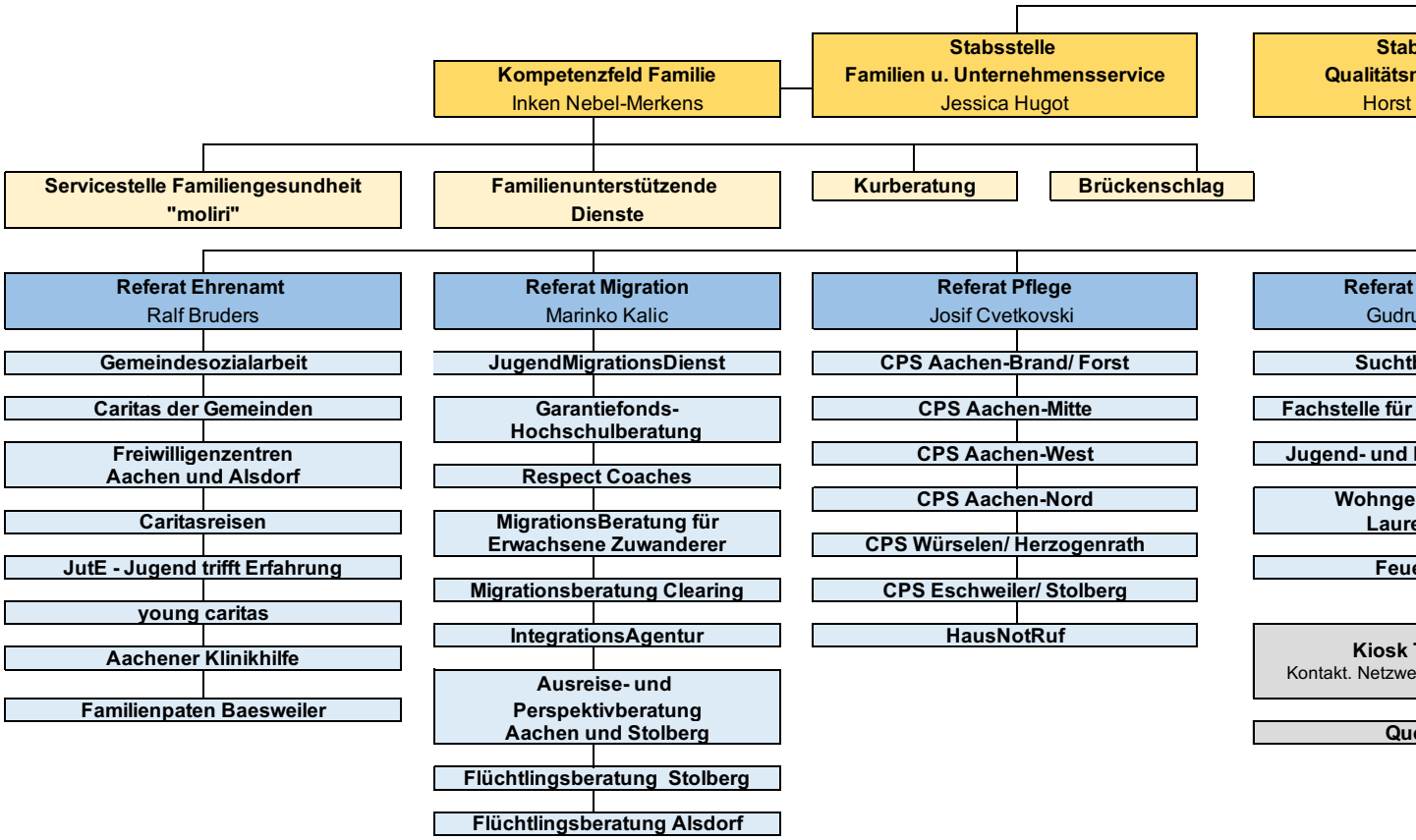
Weitere Informationen ▸

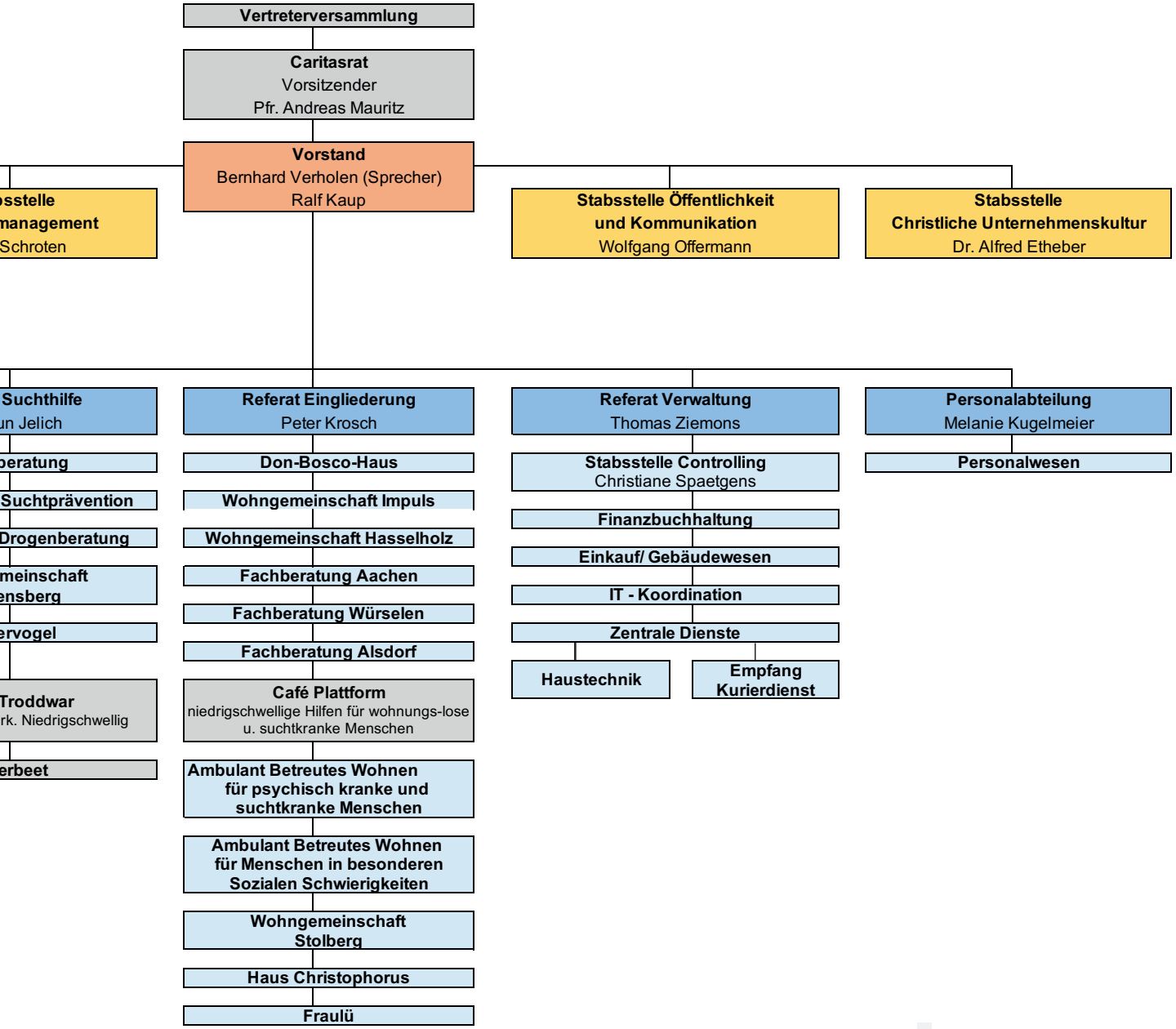
Thomas Ziemons, Tel.: 0241 47783-38, t.ziemons@caritas-aachen.de

Organigramm

Caritasverband
für die Regionen Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.

Organigramm





Stand: Mai 2023

Impressum

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0

Redaktion:
Stabsstelle Öffentlichkeit & Kommunikation
Wolfgang Offermann

Telefon: 0241 47783 17
E-Mail: w.offermann@caritas-aachen.de

Im Jahr 2023 stehen in unserem Verband einige Umzüge an. Daher haben wir auf die bisher hier aufgeführten Seiten „Kontaktdaten“ verzichtet.

Alle Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden Sie unter www.caritas-aachen.de oder Sie nutzen eine der oben genannten Telefonnummern.

Spendenkonto:
Caritas Aachen
Sparkasse Aachen
IBAN DE 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSDE33
www.glueck-spenden.de

Alle Bildrechte liegen, wenn nicht anders vermerkt, bei unserem Verband.

Tut gut und klebt nicht

Werden Sie Glückspenderin oder Glückspender!

Verschenken Sie besondere Augenblicke
an bedürftige Menschen in der Städteregion Aachen.

Kontakt: 0241 / 4 77 83-17
www.glueck-spenden.de